

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 43 (1960)  
**Heft:** 6

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FREIDENKER

MONATSSCHRIFT DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

11. Juni 1960

Nr. 6

43. Jahrgang

## Die Erziehungskrise unserer Zeit

Die Uebergangszeit, die wir durchleben, bringt es mit sich, daß nahezu alle gesellschaftlichen Institutionen von krisenhaften Erscheinungen erfaßt sind. Auf dem Gebiet des Erziehungswesens zeigen sie sich uns in mannigfacher Gestalt. Mangelnder Nachwuchs an technisch und naturwissenschaftlich durchgeschulten Arbeitskräften, Lehrermangel, Halbstarkentum, Zunahme von allerlei Aberglauben, Sektierertum, Astrologie usw., schulische Ueberlastung der jungen Menschen, Heranzüchtung engstirnigen Spezialistentums, Ausbreitung der neurotischen Erkrankungen, das sind nur einige Symptome der allgemeinen Erziehungskrise. Denn an keinem dieser Mißstände ist das offenkundige Versagen unserer Erziehungsinstitutionen ohne Mitschuld. Das Herumdoktern an ihnen beschäftigt immer mehr Fachleute und die öffentliche Meinung, der Vorstoß zu den tiefer liegenden Ursachen der Erziehungskrise gelingt dabei aber nur selten.

Wer nach diesen Ursachen sucht, tut gut, sich daran zu erinnern, daß alle Erziehung letztlich nichts anderes darstellt, als die Anpassung des jungen Menschen an die Erfordernisse des gesellschaftlichen Lebens. Je weniger entwickelt das kulturelle Niveau (Kultur hier gedacht als die Summe aller materiellen und geistigen Güter, über die eine Gesellschaft verfügt) eines Volkes, desto einfacher daher auch die Erziehung des Nachwuchses. Bei den Naturvölkern beschränkt sie sich auf die Erlernung einiger primitiver Methoden zur Fristung des Daseins (Fischen, Jagen, Waffenübung, Viehpflege, Ackerbau) und auf die Einprägung der Regeln, die das Zusammenleben des Stammes ermöglichen und die zumeist in Form von religiösen und gesellschaftlichen Tabus bestehen, welche mit den natürlichen Triebbedürfnissen des Menschen noch nicht allzu sehr kontrastieren.

Ganz anders bei den hochzivilisierten Völkern. Hier sehen wir zunächst einmal, daß allein der Daseinskampf immer mehr ansteigende Forderungen bezüglich des Wissens und Könnens an den Einzelnen stellt. Der ihm dienende Teil des Bildungsstoffes ist rapid angewachsen und wächst angesichts des durch die erleichterten Kommunikationen bewirkten Zusammenrückens aller Völker und der sich rasant entwickelnden Technik immer rapider an. Mit dieser Feststellung stoßen wir bereits auf eine Wurzel der heutigen Erziehungskrise. Unser Wissen hat sich in seiner Gesamtheit derart ausgebreitet, daß kein Einzelner mehr es völlig in sich aufnehmen kann. Der Polyhistor früherer Jahrhunderte ist heute zur Unmöglichkeit geworden, ja schon die Erwerbung einer einigermaßen umfassenden Allgemeinbildung und diejenige eines den heutigen Anforderungen genügenden Fachwissens verschlingen immer mehr Studien- und Lebensjahre. Dabei steigen die Anforderungen weiter, die Erkenntnisse vermehren sich immer schneller oder präzisieren sich, so daß erworbenes Wissen schon während des Ausbildungsganges überholt werden kann und überholt wird.

Hier liegt fraglos eine Wurzel der Erziehungskrise unserer Zeit, die namentlich das öffentliche Schulwesen betrifft. Denn ihm ist nun einmal in unserer Gesellschaft die Vermittlung des fürs Leben erforderlichen Wissensstoffes in erster Linie übertragen und angesichts seines Anschwellens sieht sie sich immer weniger in der Lage, ihrer Aufgabe zu genügen. Um Abhilfe zu schaffen, wird nach einer Umgruppierung, nach anderer Selektion des traditionellen Lehr- und Lernstoffs gerufen. Zweifellos läßt sich damit eine gewisse Entlastung der Schule und der Schüler erreichen. Ganz abgesehen von den besonderen Wünschen, die wir als Freidenker hier anzumelden haben und die uns noch weiter unten beschäftigen werden, ist der Lehrstoff unserer Schulen bedenklich überaltert und vertrüge manche Amputation, die Platz für Wichtigeres und Zeitgemäßeres schaffen könnte. Aber da der Stoff ununterbrochen ins Ungemessene weiterwächst, kann von solcher Selektion wohl nur vorübergehend Abhilfe erwartet werden.

Wir werden nicht darum herumkommen, an die Schaffung neuer Schultypen heranzugehen und vor allem das immer mehr an Bedeutung gewinnende Fachstudium neu zu organisieren. Die Art und Weise, wie man z. B. in der Sowjetunion an derartige Probleme herangeht, verdient unsere Aufmerksamkeit. Es wird uns dabei noch kein Stein aus der Krone fallen. Der vom Verdacht der Kommunistenfreundlichkeit weit entfernte ehemalige französische Ministerpräsident Jules Moch, der selbst Ingenieur ist und zudem fließend Russisch spricht, hat in einem lesenswerten Buch das Unterrichtswesen der Sowjetunion eingehend studiert und vermittelt darin recht interessante Tatsachen über das dort sich immer mehr ausdeh-

### Inhalt

Die Erziehungskrise unserer Zeit  
Der Mythos von Darwins Bekehrung  
Buchbesprechung  
Christliche Kirchen und Kolonialismus  
Die Krise der christlichen Mission  
Am Ende des Christentums (Schluß)  
Die kath. Kirche seit dem Papstwechsel  
Was halten Sie davon?  
Pressespiegel  
Splitter und Späne  
Aus der Bewegung